

## Begrüßung und Einleitung

Dr. Burkhard Roloff, BUND

Herzlich willkommen in der Barlach-Stadt Güstrow zur 15. Wintertagung des Agrarbündnisses Mecklenburg-Vorpommern zum Thema: „**Fruchtbare Böden durch Ökolandbau**“. Das **Agrarbündnis Mecklenburg-Vorpommern** ist ein freiwilliger agrarpolitischer Zusammenschluss von AbL, Bioland, BUND, Demeter, Deutscher Tierschutzbund, NABU, Verbund Ökohöfe sowie PROVIEH. Das Agrarbündnis steht seit über neunzehn Jahren für die Ökologisierung der gesamten Landwirtschaft mit den agrarpolitischen Schwerpunkten: Durchsetzung der artgerechten bäuerlichen Nutztierhaltung, Förderung des Ökolandbaus, keine Agrogentechnik in der Landwirtschaft und in Lebensmitteln sowie mehr und sinnvolle Arbeit im ländlichen Raum.

**Boden** ist unsere Lebensgrundlage und Lebensraum auf dem Festland der **Erde**. Aber täglich findet weltweit und oft unbemerkt die **Boden-Degradation** oder **Boden-Verschlechterung** statt als Versiegelung, Erosion, Verdichtung und Verschlammung sowie als Verlust an organischer Substanz und Verringerung der biologischen Vielfalt auf und im Boden. Oder als chemische Degradation in Form von Nährstoffverlust, Versauerung, Kontamination oder Versalzung der Böden. Die Bodenverschlechterung wird auch durch die weltweite Anwendung glyphosathaltiger Totalherbizide verursacht, die die vorhandene Bakterienfauna in den Böden schädigt. Der kanadische Geologie-Professor und Buchautor David R. Montgomery beschreibt diesen Symptom-Komplex sehr treffend als **Bodenerschöpfung** und behauptet gleichzeitig, dass wir den **PEAK SOIL** global bereits überschritten haben.

Auch in **Mecklenburg-Vorpommern** werden die landwirtschaftlichen Böden durch die zunehmende Flächeninanspruchnahme sowie durch Erosion, Verdichtung und Schadstoffeinträge belastet. In Mecklenburg-Vorpommern gehen durch Versiegelung täglich 0,5ha Boden verloren. Die Böden sind über die Hälfte schadverdichtungsgefährdet und zu 16% durch Wassererosion gefährdet sowie bei 35 % der Böden durch eine mittlere und bei 25 % eine starke potenzielle Winderosion. In Mecklenburg-Vorpommern weisen zwei Drittel der Ackerböden geringe Humusgehalte unter 2% auf.

Die letzten drei Anbaujahre haben auf drastische Weise gezeigt, **die landwirtschaftlichen Böden funktionieren nicht mehr**. In zu nassen Jahren können sie das Wasser nicht ausreichend speichern und in zu trockenen Jahren das gespeicherte Wasser, vor allem aus dem Unterboden nicht nachliefern. Hauptursache ist der geringe Humusgehalt der meisten Böden. Die Folgen sind zunehmender Boden-Abtrag durch Wind und Wasser sowie Boden-Verdichtung und geringere Ernteerträge.

Der **Ökolandbau als System** kann langfristig und nachhaltig die Fruchtbarkeit unserer Böden erhöhen. Bio-Bauern und -Gärtner fördern den **Humusaufbau** durch vielfältige Fruchtfolgen, den Anbau von Luft-Stickstoff-bindenden Pflanzen sowie das Ausbringen von Stallmist aus einer flächengebundenen Nutztierhaltung bzw. hofeigenen Kompost. Sie bauen als **Bodenbedeckung** mehrjähriges Klee gras, Untersaaten oder Zwischenfrüchte an. Das führt zu einer höheren biologischen Bodenaktivität und einem **resilienteren Bodengefüge**. Standortangepasste Bodenbearbeitung und die Dauer- bzw. Winterbegrünung tragen zur **Erosionsminderung** durch Wind und Wasser bei sowie zu einer **geringeren Boden-Verdichtung**.

Der **Humusaufbau** führt zur nachweislich **höheren Kohlenstoff-Speicherung** in den Böden und erhöht die Widerstandsfähigkeit oder **Resilienz der Landwirtschaft** gegenüber den Folgen des Klimawandels.

Die vorletzte bundesweite **Bodenuntersuchung** aus dem Jahre 2008 ergab, dass 34% der Böden nur 1-2% **Humus** enthielten und 47% zwischen 2-4% Humus. Die aktuellen Ergebnisse der bundesweiten **Bodenzustandserhebung Landwirtschaft** von 2018 ergab in Ackerböden im ersten Meter rund 101 Tonnen organischen Kohlenstoff pro Hektar, in Dauergrünlandböden dagegen 200 Tonnen pro Hektar. Rund zwei Drittel des organischen Kohlenstoffs befinden sich im Oberboden, das heißt also in den oberen 30 Zentimetern. Als Prognose für die Zukunft sagen verschiedene Modelle für Gesamtdeutschland voraus, dass in den kommenden zehn Jahren bei gleichbleibender Bewirtschaftung im Oberboden etwa 0,21 Tonnen organischer Kohlenstoff verloren gehen. Der Osten des Landes wird stärker betroffen sein vom Humusrückgang, da es hier seit den 1990er Jahren einen starken Rückgang der Nutztierhaltung und des Feldfutterbaus gegeben hat.

In der Vergangenheit wurde der **Bodenschutz in Mecklenburg-Vorpommern** eher vernachlässigt, deshalb hat die Landesregierung ein Bodenschutzprogramm erarbeiten lassen. Seit fast zwei Jahren liegt das **Landesprogramm für Bodenschutz** vor. Das Bodenschutzprogramm muss endlich zügig umgesetzt werden für den Erhalt bzw. zur Wiederherstellung des sogenannten guten Bodenzustandes unserer landwirtschaftlichen Äcker, Wiesen und Weiden. Im notwendigen dritten Teil des Bodenschutzprogramms müssen konkrete schlagspezifische **Maßnahmen und Handlungsempfehlungen** für eine künftige nachhaltige Bodennutzung in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt werden. Diese Maßnahmen und Handlungsempfehlungen reichen von angepassten Fruchtfolgen, Schlagaufteilung, Kompostwirtschaft, bis hin zur Pflanzung mehrreihiger Feldhecken oder die Umstellung auf Ökolandbau.

Für die Festlegung gezielter, standortangepasster Maßnahmen des Bodenschutzes bedarf es einer qualifizierten und flächendeckenden **Beratung** durch spezielle **Boden-Berater**, die langfristig ein **Bodenbewusstsein** bei den Landnutzern entwickeln helfen. Dazu ist landesweit ein **Netzwerk von Demonstrationsbetrieben für Bodenschutz** notwendig, wo der interessierte Landwirt oder Gärtner praktischen Bodenschutz erleben kann. Dieses Betriebsnetz bildet eine Plattform für den gegenseitigen fachlichen Erfahrungsaustausch und sollte aus interessierten landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben bestehen, die sich durch besondere **bodenschonende, humusaufbauende Bewirtschaftungsweisen** auszeichnen.

Die **15. Wintertagung des Agrarbündnisses MV** will über den dramatischen Zustand der landwirtschaftlich genutzten Böden informieren. Es geht um die Bodenverschlechterung oder -Degradation und deren Folgen für die globale Landwirtschaft. Die vorgestellten Maßnahmen für eine bodenschonende, humusmehrende Landbewirtschaftung reichen vom Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten, einer intensiven Kompostwirtschaft bis zu einem Humusaufbau-Projekt. Zwei Beispielbetriebe und zwei Initiativen präsentieren, wie sie nachhaltig durch ihre Betriebskonzepte und täglich durch ökologische, humusaufbauende Landbewirtschaftung die Fruchtbarkeit ihrer Böden erhöhen.